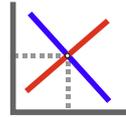
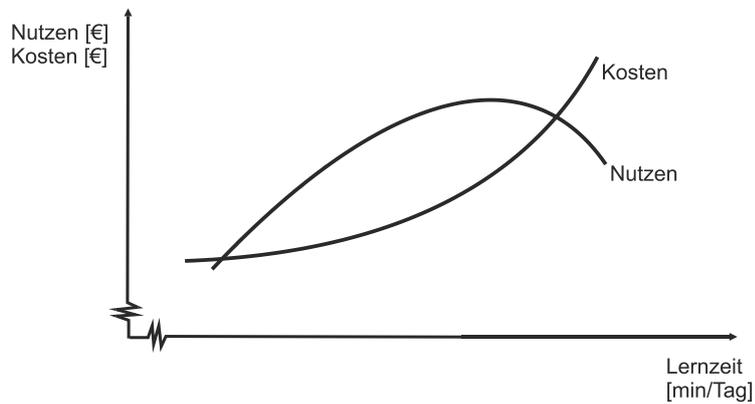


Übungsaufgabe



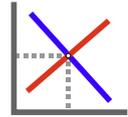
Interpretieren Sie das nachstehende Diagramm im Hinblick auf die Prüfungsvorbereitung. Gehen Sie dabei von den üblichen Annahmen der (mikro)ökonomischen Theorie aus. Ergänzen Sie das Diagramm, wenn es Ihnen sinnvoll erscheint.



Themenbereich Allgemeine mikroökonomische Theorie, grundlegende Annahmen
Schwierigkeit mittel

Die Lösung finden Sie auf der nächsten Seite.

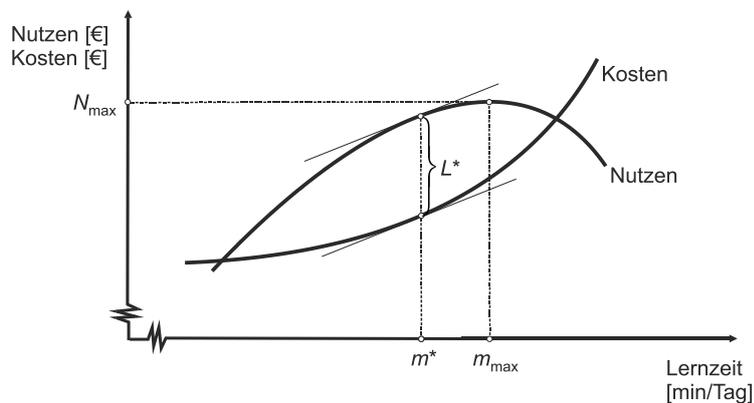
Übungsaufgabe



Interpretieren Sie das nachstehende Diagramm im Hinblick auf die Prüfungsvorbereitung. Gehen Sie dabei von den üblichen Annahmen der (mikro)ökonomischen Theorie aus. Ergänzen Sie das Diagramm, wenn es Ihnen sinnvoll erscheint.

Lösung

Kosten und Nutzen der täglichen Lernzeit werden monetär bewertet, damit sie vergleichbar sind.¹



Für die Beziehung zwischen Lernzeit und geldwertem Nutzen gilt das „Gesetz abnehmender Ertragszuwächse“. Am wahrscheinlichsten als Ursache dafür sind unvermeidbare Ermüdungserscheinungen nach stundenlangem Lernen.² Nach m_{\max} Lernminuten pro Tag werden die Grenzerträge sogar negativ. Mehr Nutzen als N_{\max} lässt sich mit noch so langem Lernen nicht erreichen.

Die Kosten steigen mit der Lernzeit an. Hierbei handelt es sich um Opportunitätskosten, denn die Zeit zum Lernen hätte zum Beispiel auch für Haus- oder Erwerbsarbeit, Pflege von Beziehungen, Zeitunglesen, Hobbys und anderes mehr verwandt werden können. Das erklärt die steigenden Grenzkosten, denn zuerst werden fürs Lernen die am wenigsten ertragreichen Aktivitäten geopfert.

Der optimale Lernerfolg L^* wird erzielt, wenn der Grenznutzen der Lernzeit (= Steigung der Nutzenkurve) mit den Grenzkosten der Lernzeit (= Steigung der Kostenkurve) übereinstimmt. Das ist im Diagramm bei m^* Lernminuten der Fall.

¹ Der Nutzen lässt sich als Gegenwartswert der durch die Lernzeit erworbenen Fähigkeiten und Fertigkeiten messen („Investition in Humankapital“).

² Für den Verlauf muss nicht allein der „technische“ Zusammenhang zwischen Lernzeit und Prüfungserfolg (= erworbene Fähigkeiten) verantwortlich sein. Die Entlohnung der Fähigkeiten am Arbeitsmarkt (monetäre Bewertung des Nutzens, s. Fußnote 1) steigt mit den Fähigkeiten eventuell nur unterproportional an, m.a.W., eine doppelt so hohe Grenzproduktivität führt nicht zu einem doppelt so hohen Lohn. Der absteigende Ast der Nutzenkurve kann aber nur „produktionstechnisch“ erklärt werden.